

## Das Lusthäuschen gibt der Weststadt ein Gesicht. Chronologie einer schrittweisen Aneignung

Ein Lusthaus ist nach Duden: in einem Park errichtetes pavillonartiges Haus, das dazu dient, sich darin beim Promenieren zu verweilen und sich die Zeit zu vertreiben.

- Über Jahre wurde das Lusthäuschen, das in einem Obstgarten in der Solothurner Weststadt steht, nicht genutzt und nicht beachtet.



- Im Jahr 2012 gab eine Quartierbewohnerin das Lusthäuschen bei einem Wettbewerb („mein persönliches Baudenkmal“) des Schweizerischen Heimatschutzes ein.
- Im Zusammenhang mit dem Wunsch nach einem Quartierzentrum in der Weststadt, wurde der Standort des Lusthäuschens im nördlichen Weitblick als Möglichkeit ins Auge gefasst. Dieser Standort erhärtete sich, als die Solothurner Bevölkerung dem Kauf des Areals Weitblick im Januar 2010 (Landerwerb Obach, Mutten, Ober- und Unterhof: Kreditbewilligung) zustimmte.
- Seit 2009 setzt sich der Weststadt Quartierverein für einen Begegnungsort im bevölkerungsreichen, heterogen zusammengesetzten Quartier ein. Es kam zu mehreren Anfragen an das Stadtbauamt sowie den Stadtpräsidenten für eine Umnutzung des nahgelegenen Bauernhofs (Henzihof) als Quartierzentrum.

Obwohl der Bedarf für ein Quartierzentrum unbestritten und auch der Standort von allen Parteien und den Behörden als ideal erachtet wurde, konnte bisher keine Einigung über eine neue Nutzung des Hofes erzielt werden.

- Das Lusthäuschen nebenan wurde in dieser Zeit mehr und mehr durch Efeuranken und Brombeeren überwuchert. Diese wuchsen auf der Nordseite langsam auch ins Unterdach.
- Der Weststadt Quartierverein wollte diesem Zerfall nicht tatenlos zuschauen. Denn dieses kleine Bijou reicht zwar nicht als Quartierzentrum, als Teil davon allerdings schon. Die Idee, das Häuschen zu retten gewann viele AnhängerInnen. Mit einer zusätzlichen Baubaracke / Bauwagen soll das Ganze als Begegnungsort genutzt werden. Nicht nur im Quartier, sondern auch bei der Behörde entschied man sich für diese Variante.
- Im Mai 2014 erhielt der Quartierverein das Nutzungsrecht für das Lusthäuschen. (siehe Beilage über Zwischennutzung des Lusthäuschens)
- Im Juni wurden unzählige Gesuche an Stiftungen zur Finanzierung einer Renovation und Erschließung des Lusthäuschens verschickt.
- Am 28. Juni 2014 halfen über 70 Freiwillige mit, das Häuschen von den Brombeer- und Efeuranken zu befreien. Gleichzeitig wurden 20m<sup>3</sup> Ruhrkohle, die seit Jahren im Inneren des Häuschens gelagert wurden und einen Zugang verunmöglichten, entsorgt.





- Anfangs Juli 2014 fand eine Besichtigung durch den das Projekt begleitenden Architekten, Peter Widmer, den Denkmalpfleger Urs Bertschinger, den Stadtplaner, Daniel Laubscher sowie das Co-Präsidium des Weststadt Quartiervereins statt.
- Ebenfalls im Juli beauftragte der Quartierverein einen Dachdecker damit, das Dach im Norden so instand zu stellen, dass keine weiteren Schäden mehr entstehen.
- Anfangs August wurde das Innere erneut von Denkmalpflege und Architekt im Hinblick auf das weitere Vorgehen begutachtet. Der Architekt fand heraus, dass das Lusthäuschen als sogenannte Folly zu der Gartenkunst gehört.  
**Folly** (engl., „Narretei“), Mehrzahl „**Follies**“, bezeichnet in der Gartenkunst eine Staffage, ein Bauwerk, das sich durch die ihm zugrunde liegende exzentrische Idee und seine extravagante Ausführung von anderen Gartenstaffagen unterscheidet. Der Begriff wird auch in der Architektur für einen ungewöhnlichen Zierbau verwendet.  
 Die bizarre Auffälligkeit des Bauwerks ist beabsichtigt, das provokativ Unnütze der Anlage ist programmatisch; ihre Sinnggebung erfolgt erst durch assoziativen Rückgriff auf eine nostalgisch verklärte Vergangenheit. Die Anlage ist immer eigens errichtet, sie muss nicht funktionslos sein, ist häufig begehbar oder kann sogar bewohnt werden. (Wikipedia)
- Der Quartierverein konnte am 13. August den Lenkungsausschuss (politisch zusammengesetztes Gremium, das die Quartierentwicklung Solothurn West begleitet) im Lusthäuschen begrüßen.



Mitglieder des Lenkungsausschusses im Gespräch



Alex Willener, HSL, ehemaliger Leiter Quartierentwicklung Solothurn West



Die Mitglieder sind interessiert an Infos aus dem Quartier



Co-Präsidentinnen mit Stadtpräsident Kurt Fluri

- Ebenfalls im August besprachen wir mit dem Stadtplaner seine Vision über Nutzung und Identität des „Weitblick Nord“. Seinen Vorschlag möchte er bis Ende 2014 politisch absichern.
- Am 18. August besuchte ein Teil des Bioterra-Vorstandes das Häuschen und die umgebende „Hostet“. Schnell wurde klar, dass Bioterra gerne mithelfen wird, Bäume und Umgebung zu pflegen.
- Am 22. August waren die Teilnehmenden des Café Du und Ich eingeladen, sich an der Apfel-, Birnen- und Zwetschgenernte zu beteiligen. Viele Migrantinnen und zwei Migranten pflückten Äpfel, Zwetschgen und Pflümli. Die somalischen Frauen fühlten sich im Obstgarten mit ihren Kindern sofort wie zu Hause. Mitten im Grünen zückten sie ihre Arbeitsblätter für den Deutschunterricht, den die Mazedonierin Arbresha (Gastgeberin des Cafés) anbietet. Die Kinder nahmen Wiese und Bäume in Beschlag. Für alle war klar, das Lusthäuschen sollte der Ort sein, wo das Café künftig stattfinden wird. Eine Somalierin brachte es auf den Punkt: „Hier gehören Kinder hin, im Info-Center können die Kinder keinen Schritt nach draussen machen, sie gehören hier ins Grüne!“



- Am 23. August wurde das Häuschen besenrein geputzt. Auch diese Aktion fand mit Freiwilligen aus dem Quartier statt, über 20 Personen beteiligten sich daran.



- Ende August vermassen Mitarbeiter von Terradata das Häuschen und seine Umgebung. Damit bestehen jetzt genaue Pläne für den Architekten sowie die Denkmalpflege, um die weitere Renovation zu planen.
- Ende September fand ein gemeinsames Erntedankfest mit der Regionalgruppe Solothurn von Bioterra, dem Quartierverein sowie QuartierbewohnerInnen, Café Du und Ich-BesucherInnen und Interessierten statt. Alle konnten die schöne Umgebung und das kleine Bijoux genießen. Gemeinsam wurden Äpfel gesammelt und daraus Most gepresst. Das mitgebrachte Gemüse ergab eine leckere, über dem Feuer gekochte, Gemüsesuppe.



- Am 28. Oktober 2014 fand ein informelles Gespräch mit dem Stadtpräsidenten Kurt Fluri und dem Vereinspräsidium statt. Herr Fluri würde einen Erhalt des Häuschens persönlich sehr begrüßen. Allerdings wird der politische Prozess sowie die Planung über das ganze Gebiet Weitblick noch Zeit in Anspruch nehmen. Ungefähr im Frühling 2015 sollte der Gestaltungsplan durch den Gemeinderat genehmigt werden. Der Stadtplaner sowie die beteiligte Behörde schlägt vor, dass sich künftige Investoren anstelle einer Realisierung einzelner separater Gemeinschaftsräume, finanziell an einem gemeinsamen

Begegnungsraum beteiligen werden. Das Lusthäuschen steht auf dem Baufeld, das im Gestaltungsplan für eine gemeinschaftliche Nutzung geplant ist. Es wurde vereinbart, dass im März 2015, wenn die Perspektiven klarer sein werden, erneut ein Austausch mit dem Stadtpräsidenten stattfinden wird.



Stadtpräsident Kurt Fluri mit den beiden Co-Präsidentinnen des Quartiervereins

- Ein Lernender Glaser aus dem Quartier ersetzte im November 2014 die defekten Fensterscheiben in einer freiwilligen Samstagsaktion.
- Ebenfalls ohne Kostenfolge ersetzte ein Sanitärinstallateur aus dem Quartier das defekte Abflussrohr im Norden, um weitere Feuchtigkeitsschäden am Gebäude zu verhindern. „Das ist doch selbstverständlich“, meinte er zu seinem Einsatz, „wenn alle mithelfen, dann klappt das“.
- Im Frühling 2015 lädt der Quartierverein gemeinsam mit dem Naturgartenfachmann und Landschaftsgärtner Bene Bohren von der Regionalgruppe bioterra zum Obstgarten-Pflegetag ein. Gemeinsam werden die Bäume geschnitten und gepflegt.
- Im April 2015 setzt die Holzbau AG die Fenster samt Fensterläden und die Tür so instand, dass das Häuschen richtig verschlossen werden kann.
- Im Mai bereiten viele freiwillige Helferinnen und Helfer das Gelände so vor, dass ein Zufahrtsweg gebaut werden kann. An zwei Samstagen wird schwer gearbeitet. Bäume und Sträucher müssen gefällt werden und alte Zäune werden entfernt, so dass die Baumaschinen im Juni Zugang zum Gelände haben.
- Wir engagieren einen Bauern, um das Gras zu schneiden. Ein paar fleissige QuartierbewohnerInnen rechen das Heu.
- Mitte Juni 2015 wird die Zufahrt gebaut. Endlich können auch ältere Menschen das Häuschen problemlos erreichen.
- Gleichzeitig sind unsere neuen Nachbarn, eine Gruppe junger Menschen, die sich für einen Bike-Park engagieren, dabei ihr Gelände zu präparieren. Auch sie arbeiten freiwillig und wie alle sehen können oft sehr hart, damit der Park auf nächsten Frühling betriebsbereit ist.
- Gleich anschliessend beginnt der Restaurator Claude Märki mit der dringend nötigen Restaurierung der Dachuntersicht. Er entdeckt Mitte Juli geheimnisvolle Initialen in der Dachuntersicht. AG, wer mag das wohl sein?





Detail innen



Detail Fassade aussen

- Im August werden alle Fenster und Türen neu gekittet, wiederum ehrenamtlich vom quartierinternen Glaserlehrling.
- Für den kommenden Besuch des Gemeinderates zeigt der Restaurator anhand eines schmalen Streifens, wie das Häuschen nach einer Gesamtrenovation im Inneren aussehen könnte...
- Am 18. August 2015 kommen ca. 2/3 des Gemeinderats zu einer Besichtigung und einem Apero. Der kantonale Denkmalpfleger Stefan Blank sowie der begleitende Architekt Peter Widmer erläutern die Eigenheiten dieses Kuriosums. Stefan Blank, betont die auffällige Vielfalt an Stilen und Materialien, aus denen das kleine Häuschen besteht und die typisch sind für den sogenannten Historismus. Meistens stehen solche Kleinarchitekturen in Landschaftsgärten und Parks und werden als „follies“ bezeichnet. Unser Häuschen besitzt tempelartige, neugotische und rustikal grottenhafte Elemente. Laubsägearbeiten und ein eingebauter Einpersonenaufzug machen es tatsächlich zu einer kleinen Verrücktheit.



Stefan Blank erläutert



Der Gemeinderat ist interessiert.



- Auch das Café Du und Ich besucht uns im August wieder. Fleissig werden Äpfel gesammelt und gegessen. Die Kinder tollen herum, die Mütter geniessen die Natur.
- An zwei Samstagen Ende August und im September lädt der Quartierverein Interessierte und ÄpfelliebhaberInnen zur Besichtigung des Häuschens und zur Apfelernte. Einige Äpfel landen direkt im Bauch, andere verlassen in Körben und Harassen den Obstgarten, um später verspeist zu werden. Eine beträchtliche Menge aber findet den Weg in die Mosterei. Bis gegen Weihnachten kann der Süssmost von der eigenen „Hostet“ verkauft werden. Ganz besonders haben wir uns darüber gefreut, dass die eritreischen Flüchtlinge, die in der Nähe untergebracht sind, sich gerne an der Apfelernte beteiligt haben. Voller Stolz sind sie nach getaner Arbeit mit einigen Litern Süssmost wieder abgezogen.
- Anfangs September montieren die Werkhofmitarbeiter das gespendete Senioren-Bänkli. Jetzt können SeniorInnen und jüngere SpaziergängerInnen sich vor dem Häuschen setzen und die Umgebung geniessen.
- Mitte November 2015 erhielt das Lusthäuschen Besuch von einem Kindergarten. Die Kinder hörten gut zu, als die Geschichte des Häuschens erzählt wurde. Sie liebten das Haus, die Bäume und das Baumstamm-Bänkli.